



# KINDERSICHERER BEZIRK



## DEUTSCHLANDSBERG

**Projektbericht 2007 bis 2012**

**Sabine Distl**

***Unterstützt von***



## Inhaltverzeichnis

1.	Projektidee	Seite	3
	1.1. Vorgeschichte	Seite	3
	1.2. Projektträger	Seite	3
	1.3. Finanzierung	Seite	3
	1.4. Interventionsbezirk Deutschlandsberg	Seite	4
	1.4.1. Eckdaten des Bezirks Deutschlandsberg	Seite	4
2.	Das Pilotprojekt	Seite	4
	2.1. Projektbeschreibung (lt. Projektantrag)	Seite	4
	2.1.1. Phasen des Projekts	Seite	5
	2.2. Vision	Seite	5
	2.3. Ziele	Seite	5
3.	Internationales Netzwerk der Safe Communities	Seite	6
	3.1. Internationale Indikatoren für Safe Children Communities	Seite	6
	3.2. Schwerpunkte der Kindersicherheitsarbeit	Seite	6
4.	Struktur des Projektes Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg		
	4.1. Projektstruktur	Seite	7
	4.2. Struktur im Bezirk	Seite	7
	4.2.1. Plattform Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg	Seite	8
	4.2.2. Lenkungsausschuss der Plattform Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg	Seite	8
		Seite	9
5.	Praktische Umsetzung	Seite	11
	5.1. Meilensteine des Projekts	Seite	11
	5.2. Schritte auf dem Weg zur Designierung als Safe Children Community	Seite	11
	5.3. Projektbeispiele	Seite	13
	5.3.1. „Alles BABY-SICHER!“ und KindersicherheitsTipps	Seite	13
	5.3.2. -Badesicherheitstag im Freibad	Seite	14
	5.3.3. Verkehrserziehungsprojekt für Volksschulen	Seite	14
	5.3.4. Hund & Kind	Seite	16
6.	Projektpartner	Seite	17
7.	Präsentationen auf Internationaler Ebene	Seite	18
8.	Evaluierungen	Seite	18
9.	Zusammenfassung der Projekterfolge	Seite	19
10.	Anerkennungen	Seite	19
11..	Nachhaltigkeit	Seite	19
12.	Laufende Projekte und Ausblick 2. HJ 2012 / 2013	Seite	20
	Anhänge: Willenserklärung, Vereinbarung „A Safe Children Community Agreement“, GRAZIA 2011, TrauDi 2011, Entwurf der KinderSicherheitsCharta Gesamtevaluierung 2007 - 2011		

# KINDERSICHERER BEZIRK

## 1. Projektidee

### 1.1. Vorgeschichte

Das allgemeine Konzept einer SAFE COMMUNITY, einer sicheren Gemeinde, wurde im Rahmen der 1. Weltkonferenz zur Unfallverhütung in Stockholm im Jahre 1989 vorgestellt. Diesem Konzept lag bereits eine Idee zugrunde, die in der Praxis seit über 20 Jahren in verschiedenen Gemeinden Europas erfolgreich umgesetzt wird. Falsköping in Schweden war eine der ersten Gemeinden, die Unfallverhütungsmaßnahmen nach einem solchen Konzept anstrebten. Eine Grundintention dabei ist es, nicht wieder neue Organisationen zu schaffen, sondern mit bereits existierenden Organisationen, Vereinen und Institutionen über ein leitendes und koordinierendes Hauptquartier alle Kräfte und Anstrengungen zu bündeln und im Sinne der Kindersicherheit effektiv einzusetzen.

Durch die Verankerung der Unfallverhütung in den Gesundheitszielen der Steiermark im Jahr 2007 war es für GROSSE SCHÜTZEN KLEINE möglich für die Projektidee „Kindersicherer Bezirk am Beispiel Deutschlandsberg“ finanzielle Unterstützung im Land Steiermark (Gesundheitsressort und beide Gemeinderessorts) zu finden.

### 1.2. Projektträger

GROSSE SCHÜTZEN KLEINE, das Österreichische Komitee für Unfallverhütung im Kindesalter, ist ein gemeinnütziger Verein, der eng mit den österreichischen kinderchirurgischen Kliniken und Kinderkliniken zusammenarbeitet, um gegen die Todesursache Nummer 1 von Kindern – den Unfall vorzugehen. Die Arbeit von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE umfasst neben der Erhebung von typischen Unfallsituationen von Kindern und Jugendlichen vor allem Maßnahmen zur Verbesserung des Gefahrenbewusstseins durch Vorträge, Publikationen und Medienarbeit sowie die Entwicklung und Umsetzung von praktischen Projekten der Kinderunfallverhütung mit vielen Partnern.

### 1.3. Finanzierung

GROSSE SCHÜTZEN KLEINE konnte folgende Ressorts des Landes Steiermark für die Finanzierung des Pilotprojekts Kindersicherer Bezirk gewinnen:

50 % der Finanzierung: Gesundheitsressort, 50 % die beiden Gemeinderessorts

## 1.4. Interventionsbezirk

Als Interventionsbezirk wurde gemeinsam mit dem Land Steiermark der Bezirk Deutschlandsberg nominiert. Für diese Entscheidung sprachen einige Faktoren: ein eigenes Landeskrankenhaus im Bezirk, viele verschiedene Arten an Schultypen, ein repräsentatives Stadt-Land-Verhältnis und die tatkräftige Unterstützung durch die Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg.

### 1.4.1. Eckdaten des Bezirks Deutschlandsberg

Bezirksgröße: 863,5 km<sup>2</sup> / 1 Stadt, 39 Gemeinden

Einwohnerzahl: 61.235

Anzahl der Kinder (unter 15): 10.506

Kinderunfälle bei Projektstart (2007): jedes 5. Kind erlitt jährlich einen Unfall, der eine Behandlung im Krankenhaus erforderte

# KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG

## 2. Das Pilotprojekt

### 2.1. Projektbeschreibung (laut Projektantrag)

Gemeinsam mit allen Projektpartnern soll ein Modell entwickelt werden, das die Umsetzbarkeit und den Erfolg von Unfallverhütungsmaßnahmen in einer Region, einem KINDERSICHEREN BEZIRK, demonstriert. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sollen die Basis für die Entwicklung einer landesweiten Kinderunfallverhütungspolitik in der Steiermark bieten. Ziel ist es, die Anzahl der Kinderunfälle in der Projektregion um 10 % zu senken.

Prioritäten für Maßnahmen zur Kinderunfallverhütung sollen nach der Schwere der Unfallfolgen gesetzt werden. Vor allem tödliche Unfälle und Unfälle mit bleibender Behinderung sollen wesentlich reduziert werden.

Damit dieses Prioritätenprinzip erfüllt werden kann, wird in Zusammenarbeit mit dem lokalen Krankenhaus, den Allgemeinmedizinerinnen und Fachärzten sowie der Unterstützung des Universitätsklinikums Graz eine Analyse der Unfalldaten durchgeführt.

### 2.1.1. Phasen des Projekts

#### Phase 1: **Basiserhebung in der Interventionsregion**

Aus den laufenden Datenquellen wird der IST-Zustand der Unfallsituation erfasst und beschrieben. Durch die Analyse des Datenmaterials in den Items Risikopopulation, Risikosituation und gefährliche Objekte wird das Potential zur Unfallverhütung ermittelt.

#### Phase 2: **Zusammenstellen der lokalen Projektgruppe, Erarbeitung eines Projektplanes, Implementierung von Präventionsstrategien**

Die Projektgruppe setzt den erarbeiteten Plan in der Interventionsregion um. Durch die Koordination mit lokalen Aktivitäten und Interessenten wird ein bevölkerungsnaher Weg zur Umsetzung der Projekte besprochen.

#### Phase 3: **Evaluierung und Implementierung einer eigenen Struktur**

Mit Evaluierung der Daten nach Ende der Pilotphase wird der Erfolg des Projektes dokumentiert. Die Ansätze und Erfolge der Arbeiten während des Projektes sollen durch eine autonome Gruppe der Interventionsregion weitergeführt werden.

## 2.2. Vision

Das Projekt KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG ist darauf ausgerichtet in Partnerschaft mit allen Verantwortungsträgern im Bezirk und den Gemeinden sowie mit der Bevölkerung die Zahl der Kinderunfälle zu reduzieren und die Region zur kindersichersten Region in der Steiermark zu machen, in der Kinder möglichst unfallfrei leben, spielen und lernen können.

## 2.2. Ziele

- Senkung der Zahl der tödlichen und schweren sowie der leicht verhinderbaren Kinderunfälle
- Bessere Vernetzung bzw. intensivere Nutzung der vorhandenen Strukturen und Ressourcen sowie Sensibilisierung derselben für das Thema Kindersicherheit und Unfallverhütung
- Aufbau einer breit angelegten Plattform für den Informationsaustausch und den Erfahrungsgewinn in der Region und deren Weiterführung insbesondere nach Abschluss des Projekts
- Identifikation der Verantwortlichen (Leadership), die mit der Bevölkerung der Region zum Thema Kindersicherheit und Unfallverhütung arbeiten



- Verbesserung des Gefahrenbewusstseins durch verschiedene gemeinsam geplante und in Partnerschaft durchgeführte Aktivitäten
- Begleitende Erhebung und Analyse der regionalen Kinderunfalldaten und Unfallursachen
- Aufzeigen und Protokollieren von Veränderungen durch Datenanalyse und Evaluation von Projekten und Aktivitäten
- Regionales Projekt nach internationalen Richtlinien
- Aktive Teilnahme am Internationalen Netzwerk der Safe Communities

### 3. Internationales Netzwerk der Safe Communities

Die Entwicklung und Abwicklung des Projekts KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG folgt den vom WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion mit Sitz am Karolinska Institutet (Department of Public Health Sciences, Division of Social Medicine) der Medizinischen Universität Stockholm entwickelten international gültigen Kriterien für „Safe Children Communities“.

#### 3.1. Internationale Indikatoren für Safe Children Communities

- Aufbau einer Infrastruktur, die auf Partnerschaft und Zusammenarbeit basiert. Einsetzung einer multisektoralen/repräsentativen Gruppe, die für die Förderung der Kindersicherheit in der Region zuständig ist.
- Durchführung langfristiger und nachhaltiger Programme, die beide Geschlechter einbeziehen, alle kindlichen Altersgruppen (0-18 J.) und auch die Lebenswelten und -situationen von Kindern umfassen und Rücksicht auf die entwicklungspsychologischen Phasen von Kindern nehmen
- Durchführung von Programmen für Risikogruppen
- Unfalldokumentation
- Evaluation der Aktivitäten, um Fortschritt, Effekt und Veränderung zu dokumentieren:
- Teilnahme an Nationalen und Internationalen Safe Community Networks

#### 3.2. Schwerpunkte der Kindersicherheitsarbeit

Folgende Arbeitsschwerpunkte werden berücksichtigt:

- Datenbeobachtung und Datenanalyse
- Sicherheit zu Hause
- Kindergarten- und Schulsicherheit





- Verkehrssicherheit
- Sportsicherheit
- Sicherheit auf öffentlichen Plätzen
- Sicherheit in der Landwirtschaft
- Gewalt- und Suizidprävention
- Katastrophenschutz (Krisenintervention)

## 4. Struktur des Projekts Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg

### 4.1. Projektstruktur

Projektträger:	GROSSE SCHÜTZEN KLEINE	
Projektentwicklung:	Mag. Gudula Brandmayr	Dr. Peter Spitzer
Koordination und Leitung:	Sabine Distl	
Wissenschaftliche Begleitung:	Dr. Peter Spitzer	
Pressearbeit:	Mag. Gabriele Blaschitz	
Finanzierung:	Land Steiermark:	Gesundheitsressort Gemeinderessort Schützenhöfer Gemeinderessort Voves
Interventionsbezirk:	Bezirk Deutschlandsberg	
Zielgruppe/n:	Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern All jene, die mit Kindern arbeiten und/oder leben → die gesamte Bevölkerung des Bezirks	
Umsetzung:	in enger Kooperation mit der Bezirkshauptmannschaft, den Gemeinden, Vereinen, Organisationen, Firmen und Institutionen	

Aus der erfolgreichen Zusammenarbeit hat sich eine sehr komplexe Struktur ergeben, die es möglich gemacht hat, viele Projekte gemeinsam umzusetzen.





## 4.2. Struktur im Bezirk:



### 4.2.1. Plattform Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg

Mitglieder der Plattform KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG sind Repräsentanten des öffentlichen Lebens, wie gewählte Mandatare, VertreterInnen der staatlichen Verwaltung, des Bildungswesens, des Gesundheitswesens, der Einsatzorganisationen, der Wirtschaft, der Vereine und interessierte Privatpersonen.

Nach der Projektidee von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE wurde das Pilotprojekt KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG in den Jahren 2007 bis 2012 erfolgreich mit zahlreichen Partnern aus dem Bezirk weiterentwickelt und umgesetzt. GROSSE SCHÜTZEN KLEINE begleitet das Projekt KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG bis zum Ende der Projektlaufzeit (Juni 2012). Um eine nachhaltige Verankerung des Themas Kindersicherheit und Unfallverhütung auch





danach im Bezirk zu gewährleisten wurde die PLATTFORM KINDERSICHERER BEZIRK und deren Lenkungsausschuss eingerichtet.

Die Plattform repräsentiert alle Einwohner des Bezirkes und geht auf Ideen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung zu den verschiedensten Kindersicherheits-themen ein.

Aus der Plattform wurden Delegierte für den Lenkungsausschuss der Plattform Kindersicherer Bezirk nominiert. Der Lenkungsausschuss ist im Auftrag der Plattform die initiiierende und lenkende Kraft der Kindersicherheitsarbeit im Bezirk.

### **Aufgaben der Plattform**

- Aufbau einer Struktur, die auf Partnerschaft und Zusammenarbeit basiert und für die Förderung der Kindersicherheit in der Region zuständig ist.  
So soll sichergestellt werden, dass die Ziele des Projekts KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG langfristig verwirklicht werden.
- Begleitung und Unterstützung des Verfahrens um die internationale Anerkennung (Designierung) als „Safe Children Community“ durch das WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion.
- Kontakt halten mit dem WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion – über GROSSE SCHÜTZEN KLEINE als designiertes Affiliate Safe Community Support Centre – und Rezertifizierung als Safe Children Community mit der dafür erforderlichen Berichtslegung über die Fortsetzungen der Bemühungen um Kindersicherheit im Bezirk

#### **4.2.2. Lenkungsausschuss der Plattform Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg**

Der Lenkungsausschuss ist eine multisektorale, repräsentative Gruppe, die für die Förderung der Kindersicherheit im Bezirk zuständig ist.

### **Aufgaben des Lenkungsausschusses**

- Ziele setzen, um die Kindersicherheit und Unfallverhütung zu fördern;
- mit Einbringung des jeweiligen ExpertInnenwissens seiner Mitglieder eine steuernde Funktion ausüben,
- bei Bedarf Arbeitsgruppen für die Umsetzung einzelner Kindersicherheitsprojekte einberufen und leiten;
- regelmäßige Treffen durchführen (seit Etablierung des Lenkungsausschusses im Mai 2010 wurden bis dato zehn Lenkungsausschuss-Sitzungen abgehalten)





## Struktur des Lenkungsausschusses

Co-Vorsitzende: Bezirkshauptmann Dr. Helmut-Theobald Müller und  
Bürgermeister RR Gernot Becwar (für den Gemeindebund)  
Koordinator: Sabine Distl, GROSSE SCHÜTZEN KLEINE  
Mitglieder: Vertreter der einzelnen Bereiche (Arbeitsgruppen)

## Lenkungsausschuss-Mitglieder

Freiwillige Feuerwehr: ABI Rudolf Hofer  
Gemeinden/Tourismus: Bürgermeister RR Gernot Becwar für den Gemeindebund  
Gewaltprävention: Heilstättenlehrerin Monika Diepold  
Grünes Kreuz: Obmann Gerhard Prall  
Kindergärten: Renate Weiss und Dagmar Filzwieser, KIGA Klöpferweg  
Landeskrankenhaus: OA Dr. Michael Fechter  
Landwirtschaft: Ing. Johanna Huber, Bezirkskammer für Land- und  
Forstwirtschaft  
DI Bernadette Müller, SVB  
Risikogruppen: DSA Maria Pichler, BH DL  
Rotes Kreuz: HOL Erich Temmel, ÖJRK und RK  
Schulen: Dir. Brigitte Stricker, VS Lannach  
Sicherheit zu Hause: Bruno Mader, Bezirksstellenleiter des ZSV  
Sabine Distl, GROSSE SCHÜTZEN KLEINE  
Sportsicherheit: Mag. Heike und Mag. Kurt Steinbauer, Spirit of Sports  
Verkehrssicherheit: CI Leo Foller, Polizei Deutschlandsberg  
Verwaltung: Bezirkshauptmann Dr. Helmut-Theobald Müller  
Wassersicherheit: Ö.L.R.G. Präsident Davy Koller



## 5. Praktische Umsetzung

### 5.1. Meilensteine des Projekts

2007	Kinderunfalldatenerhebung und -analyse Tel. Elternbefragung Erste Netzwerkgespräche Erhebung Skihelmtragequote
2008	Projektpräsentation inkl. 1. Kindersicherheitsaktionstag 1. Badesicherheitstag (von insgesamt 12) Elternbefragung Kontrollbezirk Kinderbuch „Annas Schiausflug“ - Pressekonferenz Fortbildungen für DSA, KIGA u. VS-PädagogInnen, Eltern Safe Community Conference, Novi Sad, Serbien
2009	Start des Verkehrserziehungsprojekt für Volksschulen Eröffnung des 1. Verkehrsgartens inkl. PK Austausch mit Initiative Sichere Gemeinden Vorarlberg PK inkl. KISi-Tag – Präsentation der Kinderunfallzahlen
2010	Plattformtreffen und Etablierung des Lenkungsausschusses Gemeinsame Willenserklärung Aktion „Hund & Kind“ Site visit vom WHO Collaborating Centre „Alles BABY-SICHER!“ und KindersicherheitsTipps (LKH DL) 1. Deutschlandsberger KinderSicherheitsWoche – inkl. PK
2011	GRAZIA: 2. Platz für die KinderSicherheitsWoche International: Delmenhorst (März), Falun (September) Designierung als weltweit erste Safe Children Community Initiative „Rauchmelder retten Menschenleben“ für VS 2. Deutschlandsberger KinderSicherheitsWoche
2012	BÄRENBURG-Kindersicherheitseck im LKH DL Endevaluierung – Projektabschluss – Implementierung im Bezirk

### 5.2. Schritte auf dem Weg zur Internationalen Designierung als Safe Children Community

Mit dem Einbringen der Idee sich als Bezirk um die internationale Auszeichnung „Safe Children Community“ zu bemühen, wurde die Zusammenarbeit aller Partner noch intensiver und enger. Das übergeordnete Ziel und die dafür erforderlichen Schritte



über die gemeinsame Willenserklärung (letter of intent), die gemeinsam initiierten und durchgeführten Projekte, die Site visits durch das WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion, die umfangreiche, offizielle Bewerbung (Application of the District of Deutschlandsberg to become a Safe Children Community, siehe: [http://www.phs.ki.se/csp/pdf/applicationreports/deutschlandsberg\\_Austria.pdf](http://www.phs.ki.se/csp/pdf/applicationreports/deutschlandsberg_Austria.pdf)) bis hin zur feierlichen Designierung im Rahmen eines Festaktes in der Steinhalle Lannach stärkten den Zusammenhalt und die Identifikation mit dem Thema Kindersicherheit sowie die Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen für das große Ganze!

### Die einzelnen Schritte im Überblick

- Juni 2009 Kontaktaufnahme und Vorgespräche mit dem WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion im Rahmen der Safe Communities Conference in Novi Sad, Serbien
- ab 07/2009 Lobbying für die Idee der Safe Communities im Bezirk Deutschlandsberg
- Mai 2010 Unterzeichnung der gemeinsamen Willenserklärung (siehe Anhang) und Ansuchen um Designierung als Safe Children Community und Aufnahme in das weltweite Netzwerk der Safe Communities des WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion  
Überreichung des Ansuchens an Dr. Leif Svanström im Rahmen der Safe Communities Conference in Reykjavik, Island
- Nov. 2010 Site Visit im Bezirk Deutschlandsberg durch das WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion
- April 2011 Besuch von Dr. Leif Svanström im Kindersicheren Bezirk Deutschlandsberg
- August 2011 Einreichung des offiziellen Ansuchens inklusive einer umfassenden Beschreibung aller durchgeführten Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Kindersicherheit im Bezirk (Application to become a Safe Children Community)
- Sept. 2011 Internationale Präsentation des Projekts Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg in Form von Vorträgen, Workshops und Posterpräsentationen bei der Safe Communities Conference in Falun, Schweden
- Nov. 2011 Designierung als weltweit erste Safe Children Community (siehe Anhang: „A Safe Children Community Agreement“)



### 5.3. Projektbeispiele

#### 5.3.1. „Alles BABY-SICHER!“ und KinderSicherheitsTipps

Diese beiden Projekte, die in Zusammenarbeit mit dem LKH Deutschlandsberg entwickelt wurden, nutzen zwei Momente mit der höchsten Aufnahmebereitschaft für Kinderunfallprävention bei Eltern: zum einen die bevorstehende Geburt des Kindes und zum anderen den bereits passierten Kinderunfall – verbunden mit dem Wunsch einen weiteren zu vermeiden.

#### „Alles BABY-SICHER!“-Plakate für die Gebärstation



Bereits vor der Geburt haben werdende Eltern Kontakt zum LKH Deutschlandsberg und erhalten hier den Infoflyer über die BÄRENBURG GRAZ verbunden mit der Empfehlung sich schon vor der Geburt ihres Kinder über Unfallverhütung zu informieren. Nach der Geburt und während des kurzen Aufenthalts im Krankenhaus werden die Mütter meist mit Informationen überschwemmt. Damit die wichtigen Informationen zur Kinderunfallverhütung nicht in dieser Informationsflut untergehen, wurde in Zusammenarbeit mit den Hebammen, ÄrztInnen und Krankenschwestern die Idee für das „Alles BABY-SICHER!“-Plakat geboren und mit den Sicherheitstipps von GROSSE

SCHÜTZEN KLEINE umgesetzt. Dieses Plakat hängt im Großformat in den Bereichen der Gebärstation und -ambulanz und wird im A3-Format zur „handlichen“ Information aufgelegt.

#### KindersicherheitsTipps für die Ambulanz

Diese Informationsbroschüren zur Unfallverhütung nach Altersgruppen für Kinder und Jugendliche, die aufgrund eines Unfalls im LKH Deutschlandsberg behandelt werden, überreicht der Arzt/die Ärztin im Rahmen eines persönlichen Beratungsgesprächs mit den PatientInnen und den begleitenden Eltern.





### 5.3.2. Badesicherheitstag im Freibad

Mit Unterstützung der jeweiligen Gemeinden und Freibädern und in Zusammenarbeit mit Ö.L.R.G. Österreichische Lebens- und Rettungs-Gesellschaft, der Wasserrettung Eibiswald, den örtlichen Einsatzorganisationen der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, des Grünen Kreuzes, den Hundeschulen des Bezirks, den örtlichen Turnvereinen, Spirit of Sports, dem Sicherheitszauberer Freddy Cool oder der Sicherheitsclownin Popolina und GROSSE SCHÜTZEN KLEINE werden unterschiedliche Aspekte rund um die Sicherheit am und im Wasser, das richtige Verhalten im Brand- und Notfall, der richtige Umgang mit dem Hund kindgerecht, kreativ und erlebnishaft vermittelt. Seit 2008 haben insgesamt 12 Badesicherheitstage in den Freibädern Bad Gams, Deutschlandsberg, Eibiswald, Frauental, Pöfing-Brunn und Stainz stattgefunden. Damit konnten 1.350 Kinder und 800 Erwachsene direkt erreicht werden. Für Juni und Juli 2012 sind noch zwei Badesicherheitstage (Frauental und Schwanberg) geplant.

### 5.3.3. Verkehrserziehungsprojekt für Volksschulen

Das Gefahrenbewusstsein aller Beteiligten (Kinder, Eltern, LehrerInnen und VerkehrsteilnehmerInnen) soll durch das Projekt gesteigert und alle Betroffenen für die verschiedenen Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert werden.

#### Phase 1: Vorbereitung der SchülerInnen durch die KlassenlehrerInnen

Auffrischen des Verkehrswissens  
Sinnhaftigkeit für Regeln – Verkehrsregeln  
Verkehrszeichen und ihre Bedeutung  
Richtiges und sicheres Verhalten im Straßenverkehr  
Dauer: ca. 2 UE

#### Phase 2: Besuch von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE

Spielerische Erarbeitung verschiedener Themen unter aktiver Beteiligung aller SchülerInnen:

- Sind Unfälle Zufälle?  
Einstieg ins Thema durch Erlebnisberichte der Kinder von Unfällen oder Fastunfällen im Familien- und Freundeskreis, mit vorgegebenen Bildern interaktive Erarbeitung der Unfallgefahren durch Rollenspiele
- Ablenkungen im Verkehr
- Anschnallen, Kindersitz
- Radfahren: Helm tragen, verkehrssicheres Fahrrad, Eierhelmtest



- Jedes Kind formuliert Bitten oder Botschaften in Bezug auf das Verhalten im Straßenverkehr an andere (z. B. Eltern, Geschwister, Großeltern oder andere VerkehrsteilnehmerInnen) und auch Wünsche an sich selbst (= gute Vorsätze)
- Darstellung der Botschaften, Bitten und Wünsche in Form von Bildern – mit denen gemeinsam Buttons erarbeitet werden, die als „Geschenke“ für die nachfolgenden Verkehrsanhaltungen dienen
- Dauer: 3 UE

### **Phase 3: Verkehrsbeobachtungen und Verkehrsanhaltungen**

GROSSE SCHÜTZEN KLEINE, die örtliche Polizei und Bruno Mader, Bezirksstellenleiter des Zivilschutzverbandes betreuen gemeinsam mit ihren KlassenlehrerInnen die SchülerInnen, welche in zwei Gruppen geteilt folgende Aufgaben haben:

#### **Verkehrsbeobachtung und Verkehrszählung**

- beobachtet und notiert werden die Anzahl und Art der Fahrzeuge, das Anschnallverhalten der LenkerInnen, BeifahrerInnen und mitfahrenden Kindern, ein eventuelles Fehlverhalten der LenkerInnen (z. B. bzgl. Vorrangs, Telefonieren mit dem Handy am Ohr, Essen, Trinken oder Rauchen, fehlendes Blinken etc.)
- Spezialaufgabe Funk: die Kinder melden ein beobachtetes Fehlverhalten an den begleitenden Erwachsenen, der diese Meldung an den Exekutivbeamten der nachfolgenden Anhaltestation weitergibt

#### **Verkehrsanhaltung**

- erfolgt durch die begleitenden PolizistInnen – mit Unterstützung der SchülerInnen
- dabei werden von den Kindern die selbstgemachten Buttons mit den positiven oder negativen Botschaften und ein „Zeugnis“ für das jeweilige Verhalten überreicht. Falls erforderlich gibt es für die VerkehrsteilnehmerInnen auch eine Ermahnung oder Belehrung durch die ExekutivbeamtInnen.

Dauer: 2 UE (zur Halbzeit werden die Gruppen getauscht)

### **Phase 4: Verarbeitung der gewonnenen Erkenntnisse**

Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit ihren KlassenlehrerInnen die Erkenntnisse, die sie aus dem Projekt gewonnen haben und verfassen einen Projektbericht z. B. in Form eines Plakates, einer Schautafel, einer Collage und präsentieren diese Ergebnisse im Rahmen einer Schulveranstaltung.

Dauer: 2 – 3 UE



## Phase 5: Evaluation

Bereits vor der Phase 1 wird das Wissen der Kinder und ihre Sensibilität für mögliche Gefahren im Straßenverkehr mittels eines Fragebogens (Pretest) überprüft. Die Hauptbereiche sind Verkehrssicherheit allgemein, Verkehrszeichen, Ich als MitfahrerIn im Auto, Verkehrssicherheit beim Radfahren.

Im Anschluss an Phase 4 erfolgt der Posttest, der die gleichen Fragen beinhaltet.

Der größte Wissenszuwachs (+ 66 %) war im Bereich rund um das Fahrrad und Radfahren zu verzeichnen. Bei der freien Nennung von Ablenkungsfaktoren wurde eine deutliche Wissensteigerung von + 61 % erreicht. Am häufigsten wurden dabei genannt: telefonieren, essen, rauchen, laute Musik hören, sich unterhalten.

Stellungnahme einer beteiligten Direktorin: Dieses Projekt hat die Kinder sehr beeindruckt, ihnen viel Altes wieder ins Bewusstsein gebracht und Neues in eindrucksvoller Form nahegebracht. Durch die Verkehrsbeobachtungen wurden den Kindern in nachhaltiger Form und Weise Fehlverhalten der VerkehrsteilnehmerInnen, aber auch vorbildliches Verhalten sehr nachhaltig vor Augen geführt. Beinahe bestürzt waren die Kinder von der schlechten Anschnallmoral mancher Fahrzeuglenker und der Nichteinhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkung im Ortsgebiet. Die Kinder und LehrerInnen verfassten eine entsprechende Aufforderung an die Erwachsenen, die nicht nur in der Schule sondern auch im Gemeindeblatt veröffentlicht wurde.

### 5.3.4. Hund & Kind



Ausgehend von der umfassenden Hundebiss-Studie von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE, einer Häufung von Hundebiss-Kinderunfällen in Österreich im August und September 2010 und dem Wissen, dass schon eine rein theoretische Vermittlung vom richtigen Umgang mit dem Hund eine nachhaltig Verbesserung des kindlichen Verhaltens gegenüber Hunden mit sich bringt, erarbeitete GROSSE SCHÜTZEN KLEINE in Zusammenarbeit mit vier Hundeschulen des Bezirks und dem Zivilschutzverband die Inhalte der Broschüre „Hund & Kind“ und setzte diese in ansprechender Form grafisch um.



In der Welttierschutzwoche (um den 4. Oktober 2010) erhielten alle 2370 VolksschülerInnen des Bezirks eine Broschüre „Hund&Kind“, anhand dieser die KlassenlehrerInnen den Kindern das Thema richtiger Umgang mit dem Hund nahebrachten.

Zusätzlich verteilten die beteiligten Hundeschulen die Broschüre an ihre Mitglieder und Interessenten. Im Frühjahr 2011 legten alle Gemeinden die Broschüre den Hundesteuer-Vorschreibungen bei.

## 6. Projektpartner

Unverzichtbar für das Gelingen des Projekts ist die gute Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der zahlreichen Projektpartner, deren Engagement und Identifikation mit den verschiedensten Themen der Kindersicherheit.

### **Der Dank gebührt folgenden Projektpartnern:**

Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg, Gemeindebund und Gemeinden, Pflichtschulen und höhere Schulen, Kindergärten, ARBÖ, ÄrztInnen, AUVA Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Bergrettung, Berufliches und Soziales Kompetenzzentrum Weststeiermark, Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft, Clownin Popolina - Julia Schwarzbauer, DiplomsozialarbeiterInnen, EKI-Gruppe Eibiswald, EKIZ Deutschlandsberg, EPCOS AG, Freddy Cool - Alfred Schablas, Freibäder des Bezirks, Freiwillige Feuerwehr, Gewaltschutzzentrum, GKB Graz-Köflacher-Bahn, Grünes Kreuz, Hundeschulen des Bezirks, KAGes Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H., Kinderschutzzentrum Deutschlandsberg, Kulturplattform Traumfänger, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Landesschulrat für Steiermark, LKH Deutschlandsberg, Med. Uni Graz, Mobile Radfahrschule, Mosaik GmbH, Mütter- und Elternberatungsstellen, Ö.L.R.G. Österreichische Lebens- und Rettungs-Gesellschaft, ÖAMTC, Plattform für Kinder- und Jugendrechte, Polizei, Rotes Kreuz, Spirit of Sports, Stainzer Milch, Statistik Austria, Steirische Wasserrettung, Styria vitalis, SVB Sozialversicherungs-anstalt der Bauern, Turn- und Sportvereine, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie, VIVID Fachstelle für Suchtprävention, Zivilschutzverband



## 7. Präsentationen auf Internationaler Ebene

2008:	Christchurch, Neuseeland
2009:	Novi Sad, Serbien
2010:	Reykjavik, Island
2011:	Delmenhorst, Deutschland Falun, Schweden

## 8. Evaluierungen

Die durchgeführten Evaluierungen berücksichtigen folgende Aspekte im Bezug auf das Gesamtprojekt:

- Entwicklung der Unfalldaten
- Entwicklung des Gefahrenbewusstseins
- Entwicklung der Kenntnisse über unfall- bzw. verletzungspräventive Maßnahmen und Verhaltensweisen
- in Relation zum Kontrollbezirk

Die Evaluierungen einzelner Projekte beinhalten die

- zahlenmäßige Erfassung der erreichten Personen und soweit möglich die
- Veränderung des Unfallpräventionswissens
- Veränderung in der Anwendung bzw. Verwendung unfall- oder verletzungspräventiver Maßnahmen

### 8.1. Gesamtevaluierung 2007 – 2011 (siehe Anhang)

Während der Projektlaufzeit wurden von Dr. Peter Spitzer mehrere Zwischen-evaluierungen der Kinderunfallzahlen und mit Datenstand Mai 2012 eine umfassende Gesamtevaluierung des Projekts durchgeführt. (siehe Anhang)

### 8.2. Weitere Evaluierungen und Erhebungen im Rahmen des Projekts

- Elternbefragungen zu Gefahrenbewusstsein und Risikoeinschätzung im Interventionsbezirk Deutschlandsberg und im Kontrollbezirk Feldbach
- Erhebung von Skihelm- und Radhelmtiragequoten
- Durchführung von Fahrrad- und Radhelm-Checks



- Evaluierung einzelner Projekte und Maßnahmen: Verkehrserziehungsprojekt, Bewegungsförderungsprojekt, Rauchmelder-Aktion in Volksschulen

## 9. Zusammenfassung der Projekterfolge

- Etablierung einer regionalen, ehrenamtlichen Steuerungsgruppe = Lenkungsausschuss
- GROSSE SCHÜTZEN KLEINE hat mehr als 80 Veranstaltungen und Projekte organisiert und durchgeführt sowie an mindestens 40 weiteren Veranstaltungen mitgewirkt
- 76.729 Personen wurden im Projektzeitraum direkt erreicht
- 16 %iger Rückgang der Kinderunfallzahlen von 2007 bis 2011
- € 546.000,-- an direkten medizinischen Kosten eingespart
- € 2.000.000,-- gesamtwirtschaftliche Ersparnis

## 10. Anerkennungen

- GRAZIA 2011: Kinderschutzpreis der Stadt Graz zum Internationalen Tag der Familie – unter dem Motto „Gemeinsam stark für Kinder. Wir gegen Gewalt – Ich bin dabei!“, 2. Platz in der Kategorie NPO für den Lenkungsausschuss der Plattform Kindersicherer Bezirk und GROSSE SCHÜTZEN KLEINE für das Projekt „1. Deutschlandsberger KinderSicherheitsWoche“
- TrauDi Steirischer Kinderrechte-Preis 2011: Motto „Recht auf Kindsein!“, Würdigung für den vorbildlichen und engagierten Einsatz im Projekt „Kindersicherer Bezirk Deutschlandsberg“
- Internationale Designierung des Bezirks Deutschlandsberg durch das WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion als weltweit erste Safe Children Community

## 11. Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit des Projekts wird durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Etablierung des Lenkungsausschusses der Plattform KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG
- Integration des Themas Unfallverhütung in Schulungsmaßnahmen für KindergartenpädagogInnen, Tagesmütter, HorterzieherInnen, LehrerInnen, u.v.m.



- Etablierung von Beratungsprogrammen zur Kindersicherheit bei Pädiatern, Allgemeinmedizinerinnen und Mütter- und Elternberatungsstellen
- Wiederholung von Aktionstagen zur Kindersicherheit, um Kinder und Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Sicherheitsexperten und somit zu Vermittlern und Informationsträgern zu machen.
- Ausbildung von MultiplikatorInnen in verschiedenen Berufsgruppen
- Verknüpfung des Themas mit schon etablierten Aktivitäten im Bereich Katastrophenschutz, Erste Hilfe sowie gesundheitsfördernden Maßnahmen (z. B. Gesunde Gemeinden) im Bezirk
- Internationale Designierung des Bezirkes als weltweit erste "Safe Children Community" mit der Verpflichtung sich auch in Zukunft um Kindersicherheit zu bemühen

## 12. Laufende Projekte und Ausblick 2. HJ 2012 / 2013

### 12.1. Bewegungsförderungsprojekt für Volksschul-Kinder

(Motto: „bewegt – gesund – kindersicher“)

### 12.2. SAFE SCHOOL COMMUNITIES

Volksschule Lannach und BORG Deutschlandsberg bemühen sich um Designierung zu einer SAFE SCHOOL durch das WHO Collaborating Centre on Community Safety Promotion, Karolinska Institute, Schweden

### 12.3. KinderSicherheitsCharta (siehe Anhang)

Zielgruppe für die Unterzeichnung der Charta sind Gemeinden, Schulen, Institutionen, Einsatzorganisationen, Kindergärten, freie Träger der Kinderwohlfahrt, Betriebe: z. B. Hotels, Gasthöfe, Buschenschänken, Vereine: z. B. Sportvereine (Fairplay?!)

### 12.4. KinderSicherheitsWoche 2012

aufgrund der Erfolge im Vorjahr wird auf Initiative des Lenkungsausschusses der Plattform KINDERSICHERER BEZIRK DEUTSCHLANDSBERG wieder eine KinderSicherheitsWoche durchgeführt

#### 12.4.1.1. Badesicherheitstage in Schwanberg und Frauental

#### 12.4.1.2. Tag der Einsatzorganisationen in Eibiswald

### 12.5. KinderSicherheitsEck im LKH Deutschlandsberg

nach dem Vorbild der BÄRENBURG GRAZ: wird mit Unterstützung von Sponsoren eine Schaunische zur Kindersicherheit im LKH Deutschlandsberg errichtet, in der die wichtigsten Heim- und Freizeitunfallgefahren für Kinder anschaulich vermittelt werden.